

The Willisau Jazz Archive
www.willisaujazzarchive.ch

Press Documentation

Heiri Känzig Quartet

Event Date: 1993-04-02
Event Time: 20:30
Event Venue: Hotel Mohren, Willisau

Press Items

Medium	Date	Page	Title
Willisauer Bote	1993-03-30	8	Bassist Heiri Känzig im ...
LNN Apéro	1993-04-01	6	no title
Luzerner Zeitung	1993-04-01	41	Jazzkonzert mit Känzig-Quartet
LNN	1993-04-05	19	Aus dem hölzernen Bauch
Luzerner Zeitung	1993-04-05	25	Melodiös auf Höchstniveau
Willisauer Bote	1993-04-06	12	Farbiger und melodiöser Jazz

Copyright notice

The entire contents of this media documentation are protected by copyright. Individual media reports are made publicly available solely for the purposes of study, teaching, research and personal information.

Hochschule Luzern would like to thank NZZ Management AG, Tamedia AG, and Willisauer Bote Medien und Print AG for allowing the display of their contents on www.willisaujazzarchive.ch.

Bassist Heiri Känzig im Mohrensaal

Heiri Känzig (Bass), Kenny Wheeler (Trumpet, Flügelhorn), Art Lande (Piano) und Joris Dudli (Drums) gastieren am kommenden Freitag, 2. April, 20.30 Uhr im Willisauer Mohrensaal. Das Quartett brachte kürzlich eine vielbeachtete CD heraus.

N.T. Heiri Känzig, der hochtalentierete Schweizer Bassist von internationalem Renommée, bringt ein aussergewöhnlich besetztes Quartett zum nächsten Konzert nach Willisau. Das Quartett hat eben eine vielbeachtete CD herausgegeben.

Peter Rüedi schrieb darüber enthusiastisch in der Weltwoche u.a.: «Vielleicht ist der Bass überhaupt das Instrument, das sich in der improvisierten Musik in den zwanzig Jahren am stärksten entwickelt resp. verändert hat. Das beweist der Schweizer Bassist, auf den hier hingewiesen ist; eines Anflugs von Enthusiasmus kann ich mich dabei schwer erwehren.

Heiri Känzig spielt den Bass aus dem grossen Bauch, dem des Instrumentes und dem eines ausschliesslich jazzmässigen modernen Mainstreams. In langen Lehr- und Wanderjahren filterte er aus seinen Erfahrungen (in grossen Orchestern wie dem französischen Orchestre national de Jazz und dem Vienna Art Orchestra, in Kleinformen von Johnny Griffin und Art Farmer, naja: jedermann, der einen kompletten Bassisten für die Tour durch Europa suchte) – in all der Zeit keltete der heute Fünfunddreissigjährige einen Sound und ein Timing, die ihn zu einem der ersten Bassisten machen.

Das war, Spezialisten zumindest, schon bekannt. Weniger, dass Känzig auch ein Komponist von Format ist: Sieben der acht Titel auf seiner ersten CD als Leader (Titel «Awakening») hat er selbst geschrieben. Sie sind sehr auf das melodiose Potential hin konzipiert, das da mit Känzigs eigenem swingenden Bass, mit Art

Landes post-evansschem Piano, vor allem aber mit dem weltweit sehn-suchtstrunkendsten Trompeten-resp. Flügelhornsound von Kenny Wheeler versammelt ist.

Doch hat das alles nicht nur extrem viel Struktur, Känzig tritt auch schon mal direkter rockende Passagen los, wenn die Sache im Gefühli-gen zu verschwinden droht. Eine

ausgezeichnete Scheibe, die keinen Vergleich mit ECM-Standards zu scheuen braucht (wo man diese Musik, nicht nur wegen Wheeler, zuerst vermuten würde). Kann ja noch werden.»

Neu in der Gruppe sitzt nun als Drummer Joris Dudli, der auch jahrelang zum Vienna-Art-Orchestra-Stamm gehörte.

Vorverkauf: Luzern Publicitas, Hirschemattstrasse 36, Telefon 041 23 43 34, Empfang Luzerner Zeitung, Maihofstrasse 76, Telefon 041 39 52 52.



Der Bassist Heiri Känzig tritt am Samstag mit Kenny Wheeler, Art Lande und Joris Dudli im Willisauer Mohrensaal auf. (Foto Christian Känzig)

Dixieland Band spielt heute Donnerstag im Birdland Standards der zwanziger und dreissiger Jahre, und im Blashauss in Luzern bei einer Saxophonperformance ist **Thomas K. J. Mejer** zu hören.

Am Freitag ist New Orleans Jazz mit sechs Musikern aus sechs Formationen unter dem Titel **The April New Orleans Jazz-Night** in Wolhusen Trumpf, während in Willisau **Heiri Kränzig, Kenny Wheeler, Art Lande** und **Joris Dudli** konzertieren.

Vocal-Jazz ist am Mittwoch mit den **Swing Avenue** in Zug aktuell.

ANGEKÜNDIGT: Die fantastischen 4 spielen am 23. April in Zofingen (Billette: LNN und «Landbote»).

Willisau

Jazzkonzert mit Känzig-Quartett

Am Freitag, 2. April, 20.30 Uhr heisst es wieder «Jazz in Willisau». Ab 20.30 Uhr spielt im «Mohren»-Saal die Formation Heiri Käzig (bass), Kenny Wheeler (trumpet/Flügelhorn), Art Lande (piano) und Joris Dudli (drums).

Heiri Käzig, der hochtalentier-
te Schweizer Bassist von interna-
tionalem Renommée, bringt ein
aussergewöhnlich besetztes Quar-
tett zum nächsten Konzert nach
Willisau. Das Quartett hat eben
eine vielbeachtete CD herausgege-
ben. Sieben der acht Titel auf
seiner ersten CD als Leader (Titel
«Awakening») hat er selbst ge-
schrieben. Kulturpatronat: «Luzer-
ner Zeitung».

Vorverkauf: Publicitas, Hirsch-
mattstrasse 36, Luzern, Telefon
041 - 23 43 34; Empfang «Luzerner
Zeitung», Maihofstrasse 76, Tele-
fon 041 - 39 52 52.

Jazz in Willisau

Aus dem hölzernen Bauch

Der in New York geborene Zürcher Heiri Känzig zählt zu den ersten Jazzbassisten Europas. Sowohl in grossen Orchestern wie dem französischen Orchestre National de Jazz und dem Vienna Art Orchestra als auch in Kleinformationen etwa mit Johnny Griffin und Art Farmer hat er Erfahrungen gesammelt und sein grosses Talent bewiesen. Jetzt präsentiert er erstmals seine eigene Gruppe (samt CD «Awakening») – und was für eine. Am Freitagabend war sie im «Mohren» in Willisau zu Gast. Mit von der Partie der grosse Trompeten-Lyriker Kenny Wheeler, der subtil-virtuose Pianist Art Lande und Känzigs alter Weggefährte aus Vienna-Art-Zeiten, Joris Dudli, am Schlagzeug.

Gewiss: Was das Quartett zu bieten hatte, war keine um des Teufels willen originell sein wollende neue Spielart des Jazz, sondern handfester Mainstream, allerdings von hervorragender Machart. Zwar musste sich die Gruppe im unterkühlten «Mohren»-

Saal wie das Publikum erst einmal warmlaufen, doch schliesslich kam sie doch noch gross in Fahrt. Perfekt aufeinander eingestimmt präsentierten die vier ein glänzendes, breitgefächertes Repertoire an Eigenkompositionen, das neben straightem Bebop, stimmungsvollen Balladen auch ab und zu eine rockige Nummer enthielt.

Unwiderstehlich

Känzig liess seinen Bass einmal singen, dann wieder aus dem vollen hölzernen Bauch heraus kochen. Kenny Wheelers sehnsuchtsriefende Trompetenlinien mündeten unverhofft in einen jähen Aufschrei, Art Landes perlende Pianoläufe riefen Erinnerungen an Bill Evans wach, und Joris Dudli gab dem Ganzen den richtigen Drive. Alles in allem: eine perfekte Mischung mit allen Essenzen, die den Jazz so unwiderstehlich machen.

Melodiös auf Höchsthiveau

Jazz in Willisau: Heiri-Känzig-Quartet

Willisau – Der Schweizer Bassist Heiri Känzig hat bereits als sehr junger Musiker in zahlreichen internationalen Formationen stilmässig verschiedenste Erfahrungen sammeln können. Kürzlich hat der vielgefragte Bassist seine erste Platte unter eigenem Namen eingespielt. Nun ist er mit seinem prominent besetzten Quartett auf Tournee. Mit dabei sind der Flügelhornist Kenny Wheeler, der Pianist Art Lande und der Schlagzeuger Joris Dudli. Am Freitagabend war Konzerttermin auf der «Mohren»-Bühne in Willisau.

● Von Pirmin Bossart

Heiri Känzig lässt den Bass einnehmend singen und grooven. Kraft, Melodiosität und Rhythmus sind die Konstanten in seinem begleitenden wie solistischen Spiel. Er entfacht einen eindringlich feinen Swing, der ebenso Rückhalt und Fundament bietet, wie er auch immerzu subtil beschleunigend und anregend wirkt. Ähnlich bei Art Lande: Wenn er sich mit quirlig-melodiösen Motiven in den swingenden Fluss einschleust, bringt das selbst seine impressionistischen Figuren ins Hüpfen. Kommt dann noch ein Schlagzeuger wie Joris Dudli hinzu, der mit minimaler Schlagwerk-Ausrüstung hart akzentuiert trommelt und die Becken scheppern lässt, haben wir eine «Rhythmusgruppe», die gut für sich alleine schon erfreuen kann.

Einige der interessantesten Momente am Konzert im Willisau passierten denn auch in dieser Trioarbeit. Sie konnte zügigen Biss entfalten, schuf Dichte und Farbigkeit und setzte eine ideale Basis für Kenny Wheelers Flügelhorn-Linien. Auch Wheeler pflegt ausufernd Melodiosität, die er bis in die höchsten dünnen Höhen

seines Instrumentes trägt. Technisch brillant, kann er seine Figuren beliebig hochschrauben und mit immer neuen rhythmischen Haken impulsiv vorandrängen. Zwar macht er manchmal einen etwas verhaltenen Eindruck, wie er da auf der Bühne wie unbeteiligt, aber bravourös sein lyrisches Repertoire ausspielt. Doch kann er schon im nächsten Moment wieder mächtig aufholen und erstaunlich explodieren. Diese innenseitige Expressivität bewahrt seine Soli und auch seinen Sound vor einem ermüdenden Ästhetizismus.

Im zweiten Teil brachte das Quartett längere und auch abwechslungsreichere Kompositionen (die meisten von Heiri Känzig). Zunächst wurden zwei Duo-Interpretationen geboten: die eine sentimental und sanft verspielt (Piano und Flügelhorn), die andere zupackender und von wuchtigem Groove (Bass und Schlagzeug). Dann fächerten sich die Kompositionen auf, wurden suitenartig und liessen auch Raum für experimentierfreudige Kurzabstecher ennet dem niveauvollen und locker gespielten Mainstream-Material des Abends. Oder war da nicht plötzlich ein alpenmusikalisches Chuereiheli-Motiv zu hören, abgedreht in eine kurze Mancini-Schlaumeierei, dem ein rudimentärer Blues-Marsch mit schmetternder Trompete folgte?

Ausgewogen, aber nicht blutleer abgehoben, melodiös fortentwickelt, aber nicht ausschweifend leergewieselt: Auf diese Formel gebracht, überzeugte das Heiri Känzig Quartet in Willisau. Es ist ein «Jazz», der vor allem aus den Entwicklungen der europäischen siebziger Jahre erwachsen ist, ein solid grundierter Mainstream zwischen Neo-Bop und ECM-Klangwelt, aber mit durchaus eigenständiger Farbigkeit in Melodiereichum und Rhythmus.

Farbiger und melodioser Jazz

Der Schweizer Bassist Heiri Känzig hat bereits als sehr junger Musiker in zahlreichen internationalen Formationen stilmässig verschiedenste Erfahrungen sammeln können. Kürzlich hat der vielgefragte Bassist seine erste Platte unter eigenem Namen eingespielt. Nun ist er mit seinem prominent besetzten Quartett auf Tournee. Mit dabei sind der Flügelhornist Kenny Wheeler, der Pianist Art Lande und der Schlagzeuger Joris Dudli. Am Freitag abend war Konzerttermin auf der «Mohren»-Bühne in Willisau.

pb. Heiri Känzig lässt den Bass einnehmend singen und grooven. Kraft, Melodiosität und Rhythmus sind die Konstanten in seinem begleitenden wie solistischen Spiel. Er entfacht einen eindringlich feinen Swing, der ebenso Rückhalt und Fundament bietet, wie er auch immerzu subtil beschleunigend und anregend wirkt. Ähnlich bei Art Lande: Wenn er sich mit quirlig-melodiösen Motiven in den swingenden Fluss einschleust, bringt das selbst seine impressionistischen Figuren ins Hüpfen. Kommt dann noch ein Schlagzeuger wie Joris Dudli hinzu, der mit minimaler Schlagwerk-Ausrüstung hart akzentuiert trommelt und die Becken scheppern lässt, haben wir eine «Rhythmusgruppe», die gut für sich alleine schon erfreuen kann.

Einige der interessantesten Momente am Konzert in Willisau pasierten denn auch in dieser Trioar-

beit. Sie konnte zügigen Biss entfalten, schuf Dichte und Farbigkeit und setzte eine ideale Basis für Kenny Wheelers Flügelhorn-Linien. Auch Wheeler pflegt ausufernd Melodiosität, die er bis in die höchsten dünnen Höhen seines Instrumentes trägt. Technisch brillant, kann er seine Figuren beliebig hochschrauben und mit immer neuen rhythmischen Haken impulsiv vorandrängen. Zwar macht er manchmal einen etwas verhaltenen Eindruck, wie er da auf der Bühne wie unbeteiligt, aber bravurös sein lyrisches Repertoire ausspielt. Doch kann er schon im nächsten Moment wieder mächtig aufholen und erstaunlich explodieren. Diese innenseitige Expressivität bewahrt seine Soli und auch seinen Sound vor einem ermüdenden Ästhetizismus.

Im zweiten Teil brachte das Quartett längere und auch abwechslungs-

reichere Kompositionen (die meisten von Heiri Känzig). Zunächst wurden zwei Duo-Interpretationen geboten: die eine sentimental und sanft verspielt (Piano und Flügelhorn), die andere zupackender und von wuchtigem Groove (Bass und Schlagzeug). Dann fächerten sich die Kompositionen auf, wurden suitenartig und liessen auch Raum für experimentierfreudige Kurzabstecher ennet dem niveauvollen und locker gespielten Mainstream-Material des Abends. Oder war da nicht plötzlich ein alpenmusikalisches Chuereiheli-Motiv zu hören, abgedreht in eine kurze Mancini-Schlaumeierei, dem ein rudimentärer Blues-Marsch mit schmetternder Trompete folgte?

Ausgewogen, aber nicht blutleer abgehoben, melodios, fortentwickelt, aber nicht ausschweifend leergewieselt: Auf diese Formel gebracht, überzeugte das Heiri-Känzig-Quartet in Willisau. Es ist ein «Jazz», der vor allem aus den Entwicklungen der europäischen siebziger Jahre erwachsen ist, ein solid grundierter Mainstream zwischen Neo-Bop und ECM-Klangwelt, aber mit durchaus eigenständiger Farbigkeit in Melodiereichum und Rhythmus.